Abend-Ausgabe. Nr. 392 Donnerstag, 20. August 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.60, durch Postbezug RM. 3.60 einschl. 40,7 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei sofortiger wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1066 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (12 mm breit) 11,5 Rpf. Textzeile nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Offertgeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Gegen den Uebergriff des roten Kreuzers:

Schärfster deutscher Protest in Madrid

Befehl an die deutschen Kriegsschiffe, Flüchtlingsdampfer mit allen Mitteln zu schützen

Berlin, 20. August.

Die deutsche Regierung hat alsbald nach Eintreffen der Nachrichten über den von der spanischen Regierung geschaffenen Zwischenfall betreffend den Dampfer „Kamerun" ihrem Geschäftsträger in Madrid telegraphisch Weisung gegeben, unverzüglich in schärfster Form gegen das völkerrechtswidrige Verhalten der spanischen Kriegsschiffe Vorstellungen zu erheben und dabei zum Ausdruck zu bringen, daß die deutsche Regierung die spanische Regierung für alle Folgen verantwortlich machen wird, die sich aus der Wiederholung ähnlicher Vorfälle ergeben könnten.

Der deutsche Geschäftsträger ist zugleich angewiesen worden, die spanische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß die deutschen Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, die deutschen Schiffe vor ähnlichen völkerrechtswidrigen Uebergriffen außerhalb der spanischen Hoheitszone mit allen Mitteln zu schützen.

Entrüstung selbst in Frankreich

Paris, 20. August.

Die Meldung von der Durchsuchung des deutschen Dampfers „Kamerun" durch spanische Kriegsschiffe auf hoher See und die Erregung in Berlin über diesen Zwischenfall beschäftigt ebenfalls die Pariser Frühpresse. Der Berliner Vertreter des „Matin" schreibt, dieser Zwischenfall könne nicht nur entscheidend die Haltung Deutschlands den spanischen Ereignissen gegenüber beeinflussen, sondern auch eine Erörterung über die Möglichkeiten einer Verwirklichung des Nichteinmischungsabkommens, wie es von Frankreich vorgeschlagen werde, wachrufen. „Jour" meint, der französische Neutralitätsvorschlag scheine von einem fatalen Schicksal verfolgt zu werden. Das Blatt zeigt sich bestürzt darüber, daß durch den Zwischenfall alles bisher Erreichte wieder in Frage gestellt werde. Eins sei sicher: daß Frankreich sich keine Fehler mehr gestatten dürfe. Die größte Vorsicht im Rahmen der nationalen Würde sei am Platze.

Blum verstößt gegen die Nichteinmischung

Paris, 20. August.

Die „Action Francaise" schreibt zu dem französischen Neutralitätsvorschlag, Ministerpräsident Blum verstoße nicht nur selbst täglich gegen diesen Neutralitätsvorschlag, den er Europa anbiete, sondern er lasse es auch zu, daß seine Freunde von der spanischen Volksfront von sich aus auf französischem Boden diese Neutralität ununterbrochen verletzten. Wenn Freiwillige nach Spanien reisten, um sich auf der Seite der einen oder anderen Partei anschießen zu lassen, so sei das Sache eines jeden einzelnen. Aber die Anwerbung von bezahlten Söldnern für den Bürgerkrieg durch den spanischen Botschafter in Paris, Alvaro de Albornoz, stelle eine schwere diplomatische Unkorrektheit dar. Mindestens zwölf französische Flieger seien bereits zu einem Monatsgehalt von 25 000 Franken von dem spanischen Botschafter und einem kommunistischen Literaten namens Malaux angeworben worden. Letzterer sei wegen Kunstdiebstahls in Sofia verurteilt gewesen. Ministerpräsident Blum habe sich nicht gescheut, den früheren spanischen Militärattaché, der Ritter der Ehrenlegion sei, schmählich aus Frankreich auszuweisen; aber den neuen spanischen Botschafter in Paris zur Ordnung zu rufen, halte er nicht für notwendig. Für die Würde Frankreichs scheine er wenig Verständnis zu haben.

Jouhaux hetzt Frankreichs Gewerkschaften auf

Paris, 20. August.

„Figaro" will wissen, daß der marxistische Generalsekretär Jouhaux und der Vorstand der marxistischen Gewerkschaften zum Freitag den Verwaltungsausschuß der Gewerkschaften einberufen haben, um eine Unterstützung der spanischen Marxisten zu erörtern. Wie das Blatt aus sicherer Quelle erfahren haben will, will man die Regierung auffordern, das Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial an die Madrider Regierung bis zur Unterzeichnung eines bedingungslosen Nichteinmischungsabkommens durch Deutschland und Italien aufzuheben.

Fieberhafte Aufrüstung in Sowjetrußland

„Die Kampfbereitschaft der Roten Armee ist größer als die jedes anderen Heeres"

Moskau, 20. August.

Nachdem die Sowjetregierung erst in der vergangenen Woche durch ihren Beschluß, das Aushebungsalter von 21 auf 19 Jahre herabzusetzen, den Willen zu einer neuen ungeheuerlichen Aufrüstung bekundet hat, fand am Dienstag in der ganzen Sowjetunion ein sogenannter „Tag der Aviatik" statt, der ebenfalls ausschließlich im Zeichen der militärischen Rüstungen stand. Der Sowjetbevölkerung wurde an diesem Tage die kriegerische Macht der Sowjetluftflotte vorgeführt, und die Presse begleitete diese Veranstaltungen mit Kommentaren, in denen immer wieder die Notwendigkeit neuer Rüstungen hervorgehoben wurde, „um den Frieden der Welt gegen die faschistischen Ruhestörer zu verteidigen". Den Flugvorführungen in Moskau wohnte unter anderem auch eine Abordnung französischer Flugzeugindustrieller und Flugzeugkonstrukteure bei. Die Franzosen sollen sich dabei sehr lobend über die sowjetrussischen Rüstungen in der Luft ausgesprochen haben.

Beide Maßnahmen, die Herabsetzung des Dienstalters beim Militär und der Flugtag, stellen Erscheinungen eines und desselben Geistes, der Erhöhung der sowjetrussischen Offensivrüstungen mit allen Mitteln, dar.

Die parteiamtliche „Prawda" schreibt dazu, die Rote Armee stelle heute schon eine Macht dar, die jede andere Kriegsmacht der Welt übertreffe. Durch die im Vorjahre durchgeführte Heeresreform besteht die Rote Armee heute schon beinahe zu vier Fünfteln aus langdienenden Soldaten. Die Stärke der Armee wird durch die Herabsetzung des Einberufungsalters in den nächsten vier Jahren bis auf 50 v. H. erhöht und erreicht damit eine Effektivstärke von rund zwei Millionen Mann.

An ausgebildeten Reserven besitzt die Rote Armee nach den neuesten Angaben 14,5 bis 15 Millionen Mann,

nicht gerechnet die zahlreichen Sowjetbürger männlichen und weiblichen Geschlechts, die durch den Osoawiachim ausgebildet wurden. Diese Organisation zählt gegenwärtig über 13 Millionen Mann. Sie hat im Laufe der letzten drei Jahre 700 000 Schützen, 500 000 Gasabwehrleute, 550 000 Fallschirmabspringer, 900 000 Fahrer, 140 000 Gleitflieger usw. ausgebildet. Sie besitzt 1500 Fliegerschulen, 72 Offiziersschulen, 2500 Kavalleristenverbände usw.

Der sowjetrussische Militärhaushalt beträgt 14,7 Milliarden Rubel, ein Betrag, der dem gesamten französischen Staatshaushalt entspricht.

Kürzlich rühmte sich die Sowjetpresse, daß die Rote Armee auf dem Gebiete der Motorisierung alle anderen Armeen weit hinter sich gelassen habe. Sie verfügt heute über mindestens 4700 einsatzbereite Flugzeuge, etwa 8000 Kampfwagen und ungefähr 7000 Geschütze aller Kaliber sowie über 800 Minenwerfer und 22 000 leichte und schwere Maschinengewehre. Diese außerordentliche Aufrüstung ist eine Folge der in den letzten zwei Jahren planmäßig durchgeführten Neubewaffnung der Armee. Es ist selbstverständlich, daß mit dieser Vermehrung der Ausrüstung sowohl als auch des Mannschaftsbestandes eine starke Verbesserung und Vervollkommnung Hand in Hand gegangen ist. Nimmt man die Fortschritte auf dem Gebiete der Heeresmotorisierung hinzu, so werden die gewaltigen Offensivrüstungen der Roten Armee der Weltrevolution augenscheinlich, die es dem Marschall Tuchatschewski auf der Tagung des Zentralen Vollzugsausschusses gestatteten, auszurufen: „Wir können jetzt, wenn die Regierung es wünscht, auf jedem beliebigen Punkt eine kampfbereite, aufgerüstete, bewaffnete Macht aufstellen, und die Kampfbereitschaft der Roten Armee ist größer als die jedes anderen Heeres."

•

Angesichts der fieberhaft betriebenen Rüstungen der Roten Armee drängt sich die Frage auf, gegen wen diese gerichtet sind. Die Sowjetunion besitzt keinen einzigen Nachbarn, der auch nur die allergeringsten Angriffsabsichten hegte; es ist in Europa von einem Kranze von Staaten umgeben, deren Einwohnerzahl es niemals erlauben würde, auch nur annähernd derartige Truppenmassen auf die Beine zu stellen, wie es der Sowjetunion möglich ist. Dazu kommt, daß Sowjetrußlands ostasiatische Lage so günstig ist, wie die keines europäischen Staates. Bei der Weite des Gebietes ist es nicht nur zu Napoleons Zeiten ausgeschlossen gewesen, das riesige Reich durch einen Einmarsch zu besiegen, sondern auch heute noch könnte niemals eine Invasion eine Entscheidung erzwingen.

Die riesigen Räume, die Entfernung der Rüstungsindustrie von den Grenzen nehmen auch fremden Luftwaffen jede Aussicht auf größere Erfolgsmöglichkeiten. Weder zu Lande, noch zur See, noch in der Luft ist also Sowjetrußland irgendwie gefährdet. Sucht man nun nach einer Antwort auf die Frage, weshalb trotzdem die ganze Industrie, die gesamte Finanz- und Wirtschaftskraft des Sowjetstaates einseitig zur Heranzüchtung einer Ueberarmee von nie gekannten Ausmaßen verwandt wird, wobei man sich nicht scheut, den russischen Arbeiter in Hunger und Elend verkommen zu lassen und der gesamten Bevölkerung mit Ausnahme weniger Spezialisten ungeheure Entbehrungen aufzuerlegen, so geben die Antwort die Sowjetgewaltigen selbst. Immer wieder erklären sie, die Politiker wie die roten Marschälle, daß die Sowjetarmee nichts anderes sei als die Truppe der Weltrevolution, und bereit sein müsse, überall dort eingesetzt werden zu können, wo die Aussicht besteht, durch Einsatz der roten bewaffneten Macht die Weltrevolution vorwärtszutreiben.

Heute noch mag es Staaten geben, die glauben, weit vom Schuß zu sein und vom Gedanken der Weltrevolution einstweilen noch nicht betroffen zu werden. Die spanischen Flammensignale beweisen, was bolschewistisches Wüten bedeutet. Ganz ohne Zweifel rechnet man in Sowjetrußland damit, bei einem Sieg der sogenannten Regierung in Madrid in Spanien das Heft in die Hand zu bekommen und dieses Land bolschewistisch zu machen. Mit sowjetrussischer Hilfe wäre es dann ein Leichtes, Portugal zu überfluten, und die portugiesische Regierung selbst hat bereits in ihrer Stellungnahme zum Nichteinmischungspakt auf die Gefahren hingewiesen, die sich für den Fall eines kommunistischen Sieges ergeben. Es hat an England die Frage gerichtet, ob Großbritannien unter Umständen bereit sein würde, den portugiesischen Gebietszustand zu verbürgen. In Frankreich nimmt zur Zeit die kommunistische Agitation ein vorher nie gekanntes Ausmaß an, wobei sie sich mit einer nicht mehr zu überbietenden Verlogenheit nationaler Phrasen bedient, um auf diese Weise die Masse des französischen Volkes, die ganz sicher von Haus aus dem Kommunismus nicht zuneigt, zu übertölpeln und zu überrumpeln.

Ueberall in der Welt, wo Unruhen entbrennen, sei es in den französischen Kolonien Nordafrikas, sei es in Indien, sei es in Südamerika, wo erst vor kurzer Zeit Aufstandsversuche blutig unterdrückt werden mußten, hat der Bolschewismus seine Hand im Spiel. Die Riesenrüstungen in Sowjetrußland deuten an, wie weit die Träume der Machthaber im Kreml gehen. Wenn es irgendwo eine ernste Gefahr für den Frieden der Welt gibt, so liegt diese in dem Treiben der Moskauer Agenten und in den Riesenrüstungen der Roten Armee. Die Welt möge auf der Hut sein und nicht dann erst die Warnungszeichen beachten, wenn es vielleicht eines Tages zu spät ist.

Neue Kasernen im westlichen Rußland

Leningrad, 20. August.

Als Auswirkung der Verordnung der Sowjetregierung vom 10. August 1936, durch die das Einberufungsalter auf 19 Jahre herabgesetzt und die Armee insgesamt auf zwei Millionen Mann verstärkt wird, werden bereits in ganz Westrußland fieberhafte Vorbereitungen getroffen, um die eine Million Rekruten, die im Herbst ausgehoben werden, unterbringen zu können. So werden in der Nähe vieler Orte zur Zeit die Vorbereitungen für die Schaffung großer Barackenlager getroffen, da für die neu aufzustellenden Truppenteile zunächst nicht genügend Kasernen zur Verfügung stehen. Das Baumaterial für die Baracken ist zum Teil schon angefahren worden. Allein in Leningrad sollen, wie verlautet, im Herbst vier neue Regimenter aufgestellt werden. Auffällig ist, daß nach den bisherigen Mitteilungen offenbar der größte Teil der neuen Truppenteile in die Gebiete westlich von Moskau gelegt wird,

also in die westliche Grenzzone Rußlands, wo auch eine Reihe von neuen Flugplätzen im Entstehen begriffen ist.

Bei der Heeresvermehrung soll die sowjetrussische Luftwaffe eine anteilig erheblich stärkere Vermehrung erfahren als die übrigen Waffengattungen. Nach amtlichen russischen Statistiken liegt die Herstellung von Flugzeugen im Jahre 1936 bereits jetzt um 72 v. H. höher als die gesamte Jahreserzeugung des Jahres 1935, so daß die russische Luftwaffe in absehbarer Zeit so stark wie die aller übrigen Staaten zusammen sein dürfte. Der Heeresetat, der für 1936 21 v. H. der gesamten Staatsausgaben gegenüber 12 v. H. im Jahre 1935 beträgt, dürfte bei der in jedem Jahr bisher zu verzeichnenden erheblichen Ueberschreitung des Etats im Jahre 1936 über 30 v. H. erreichen.

SLUB
Wir führen Wissen.